

# Die Offenbarung des Johannes



-Teil 5-

Im Lichte der Propheten

*Nimm und lies und rufe dabei diesen Meinen Heiligen Geist an. Lies das, was dich erleuchten kann. Lies und erkenne. Und lies, lies, und lies immer wieder und meditiere das...*

## **Offenbarung 2**

Die Apokalypse ist ein Buch der Offenbarungen. Ja, sie schließt die große Offenbarung ab. Aber sie ist auch ein prophetisches Buch.

Offenbarung und Prophezeiung, beide kommen von Gott. Denn nur Gott gibt sie ein. Nur Gott allein kann sie inspirieren, denn nur Er kennt die Wahrheit, da Er selbst die Wahrheit ist, und kennt die zukünftigen Ereignisse, weil Er der Ewige ist, der Allwissende, der Allmächtige.

Die Prophezeiung ist wie eine Projektion zukünftiger Fakten, nur von Gott allein gesehen, und denen erhellt, die in den Nebeln ihrer zeitlichen Gegenwart leben. Um den großen Analphabeten der Religion zu erklären, — und es sind so viele, so viele auch unter denen, die ihr katholisches Leben auf den Sakramenten empfang beschränken, auf den Gehorsam gegenüber dem Feiertagsgebot, Teilnahme an Prozessionen, den Gang, ja auch dies, zu Predigten, die aber auf so viele Dinge nicht antworten können, wenn sie um die Bedeutung gewisser Worte gefragt werden, wovon eines «Prophezeiung und Propheten» ist, und ein anderes «Apostel» und noch andere, und die verwechseln, was eine gute Sache, eine Sache des Lichtes ist, und was eine nicht gute, nicht vom Licht gemachte Sache ist, weil sie es nicht wissen — um diese Analphabeten der Religion verstehen zu lassen, was die Offenbarung und was die Prophezeiung ist; muss man, genauso wie man anderswo, um die Einheit und Trinität Gottes zu erklären, den Vergleich der drei Gesichter eines Polyeders gebracht hat, ebenso jetzt einen Vergleich bringen, den sie vielleicht verstehen werden: Den Vergleich von einer Projektion realer Fakten, die jedoch an einem anderen Ort und zu einer vorhergehenden Zeit stattfanden, oder von einer Projektion von Fakten, die sicher kommen werden, aber noch nicht sind, und die nur ein Geist kennt, und die nur eine Pupille sieht und nur ein Wort erklären kann.

Der Mensch hat im Lauf der Jahrhunderte viele Erfindungen und Entdeckungen gemacht, einige gute, einige schlechte. Andere, die gut sein konnten, weil sie ein

Mittel der Formung, der Instruktion und auch der Erbauung sein konnten, und die hingegen nicht gut geworden sind, weil sie dazu gedient haben, die niederen Appetite der unteren Teile zu erregen, um den Geist zu ersetzen und in der Konsequenz die Seele zu schädigen. Eines dieser Dinge, die gut sein konnten, es aber nicht geworden sind, da sie dazu gedient haben, das Laster darzustellen, das Verbrechen, die Sünde, ist der Film, ein anderes die Presse. Aber um unsere Idee klar zu machen, brauchen wir das erste. Die Filmkunst und ihre Filme können Fakten und Personen der Vergangenheit illustrieren. Mehr oder weniger historisch gut, denn der Mensch macht selten gut, was er tut, und noch seltener handelt er nach der Wahrheit. Aber jedenfalls ist es durch diese Erfindung möglich, den Lebenden die Personen, Ereignisse, Sitten und Gebräuche vergangener Jahrhunderte und auch Jahrtausende zu zeigen. Der Film läuft ab, und der Mensch sieht.

Gott nimmt einen Menschen — einen Propheten oder einen von Ihm Inspirierten, sicher aber von Ihm für diesen Zweck Auserwählten — und den geistigen Augen und Ohren dieses Menschen erhellt Er oder erzählt Er vergangene Ereignisse, von denen sich die Wahrheit verändert hat, entweder durch den Lauf der Jahrhunderte oder durch unabsichtliche Veränderung, die leicht in der mündlichen Offenbarung geschehen kann, oder durch absichtliche Veränderung, verursacht von religiösen Schismen, von Häresien, von wissenschaftlicher Forschung, die sich von der religiösen Weisheit losgelöst hat. Oder aber Er beleuchtet und enthüllt zukünftige Fakten, die nur Er in seiner ewigen Gegenwart kennt. Und diese sehen, und diese hören, als würde ihnen ein Tonfilm gezeigt. Und Gott erlegt es ihnen auf, kundzutun, was Er ihnen offenbart, sich zu seiner Hand und zu seinem Mund zu machen, um zu schreiben oder zu sagen, was Gott zu offenbaren gefallen hat.

Dieser Vergleich — auch Jesus bedient sich der Vergleiche, um die Lektionen seinen Anhängern verständlich zu machen — wird vielen klar machen, was Prophezeiung und was Propheten sind, was ein Inspirierter und was ein Seher ist, und wie nötig es ist, sofern sie nicht für den Glauben und die große Offenbarung unzulässige Dinge sagen, denen Glauben zu schenken, die kundtun, was gut zu wissen ist, um auf sicherem Weg weiter zu schreiten.

Manchem erscheinen Prophezeiungen nicht nur als unverständliche Dinge, weil sie zu dunkel sind, sondern als überholt, zumal sie von Tatsachen sprechen, die

sich vor Jahrhunderten schon ereignet haben. Ja. Viele der in ihnen gesagten Dinge haben sich ereignet und werden sich nicht wiederholen. Aber viele werden sich wiederholen, wie sie sich schon wiederholt haben, jedes Mal, wenn die Menschheit in die Situation zurückkehrt, für die die Prophezeiung gegeben worden war. Während sich die Inkarnation des Wortes und die Gründung der Kirche nicht wiederholen wird, da die Kirche, gegründet von Jesus, ihrem Hohepriester und ewigem Oberhaupt, nicht zugrunde gehen kann auf Grund seines göttlichen Versprechens, und es mithin keine Notwendigkeit geben kann, eine neue zu gründen, so ist es andererseits wahr, dass sich die Strafen wiederholen werden, wie sie sich schon wiederholt haben, die von Gott zugelassen worden waren infolge des Lasters, das in die heiligen Stätten eingedrungen ist, und infolge der menschlichen Ungerechtigkeiten. Und auch wegen vieler anderer Dinge wird es ebenso geschehen.

Da die Menschheit alternierende Zyklen von Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit, von wahren Glauben und von nur äußerlichem Glauben — «der Buchstabe und nicht der Geist des Glaubens» — oder sogar von Nicht-Glauben für fünf Zehntel der Erdbevölkerung hat, kennt sie auch alternierende Zyklen von Bestrafung und Verzeihung, die sie schon erlitten und erhalten hat, ohne dass diese sie besser gemacht hätten. Und die Prophezeiungen dienen, da sie von Dem gegeben sind, der «die Zeit» ohne zeitliche Beschränkung sah, in vielen Punkten dazu, Licht und Führung zu sein, Stimme der Wahrheit, Rat aus Barmherzigkeit für jede Zeit.

Die Apokalypse, die Prophezeiung des Apostels des Lichtes und der Liebe, erhellt — und dies tut sie aus Liebe — die Zeiten, jede Zeit, bis zur letzten Zeit. Neunzehn Jahrhunderte sind vergangen, seit Johannes die Offenbarung der «Apokalypse» hatte, deren Zeit der Erfüllung man nur als «nahe» bezeichnen konnte, wenn man sie mit Blick auf die Ewigkeit maß. Aber wenn die Zeit der Erwartung, gemessen an der irdischen Zeit, lange war und lange ist, soweit sie sich auf den Zustand der sieben Kirchen bezieht, ist sie jetzt aktuell, genauso wie sie es damals war.

Johannes erblickte, als er die sieben Kirchen von damals sah, in den sieben mehr oder weniger hellen Lichtern von damals nicht nur jene, sondern auch die anderen Kirchen, die in den Jahrhunderten entstanden sind, so wie er vorhersah, was sich ereignete und was sich auf der Erde, im Himmel und in der Hölle noch ereignen muss.

Er sah. Die Lichter der Heiligkeit. Die Schatten des Unrechtes. Das Wachsen der Spiritualität. Das Anwachsen der Menschheit und noch mehr das Anwachsen der Materialität. Das Aufflammen der Liebe und der von ihr genährten Weisheit, ein bis zum Himmel sich erhebendes Aufflammen. Und den düsteren Qualm der Wissenschaft, bar der Weisheit, sich über die Erde dahinwärend, wenn der Mensch versucht, sich selbst und viele Dinge der Schöpfung nur mit seinem eigenen Wissen zu erklären. Der ekelerregende Qualm der Wollust des Ich, alle Arten von Wollust; der schulderfüllte Rauch der Egoisten und der Grausamkeit. Rauch, Rauch, nichts als Rauch, und giftiger Rauch, der sich auf Erden wälzt, der alles durchdringt, der schmutzig macht, vergiftet, tötet. Er tötet die «besten» Dinge in dem Sinn, den Gott diesem Wort gibt, und die wir die «schönsten» Dinge nennen würden. Die drei und die vier Tugenden, die menschlichen Beziehungen, die Gewissen, die Intellekte, den Frieden in den Familien... Alles Dinge, die der Rauch, der dort ist, wo nicht die Liebe brennt, tötet, vergiftet, verschmutzt und durchdringt. Das Entstehen einer neuen Welt: der Welt Jesu, seines Reiches. Und das Entstehen einer neuen Welt in der neuen Welt: der Welt des Antichristen, seines Reiches.

Die Triumphe des Christentums. Die Niederlagen des Christentums. Die wunderbare Einheit des Schafstalles Christi. Die Abtrennung von Teilen der Herde. Alles hat Johannes gesehen. Und es schien ihm, dass sich alles sogleich vollzöge, so lebendig war seine Sicht. Aber nein! Jahrhunderte und Jahrhunderte mussten vorübergehen, ehe sich alles vollzogen hatte aus der Sicht des Sehers von Patmos. Aber alles wird geschehen, wie es gesagt ist, wie es sich schon zum Teil und in verschiedenen Zeiten vollzogen hat, sogar ohne die Vollständigkeit der nicht guten Dinge zu berühren, die Johannes vorhergesehen hatte.

Eine menschliche Sache, eine schwerlich vollkommene Sache, und noch schwieriger ist es, dass sie sich nicht wiederholt. Die Zugehörigkeit zum Volk Gottes hat die Hebräer nicht daran gehindert, mehrmals in die gleichen Sünden zurückzufallen. Das Beispiel von Adam, der göttlichen Strafen, zu denen die Sintflut gehörte, die Zerstreuung der Völker nach dem Hochmut von Babel, die Zerstörung von Sodom und Gomorra, die Unterdrückung in Ägypten hinderten das Volk nicht daran, zu sündigen. Die Barmherzigkeit Gottes, der sie aus der Unterdrückung des Pharaos befreite und ihnen ein auserwähltes Vaterland und Gesetz geben wollte, brachte die Menschen nicht dazu, aus Dankbarkeit nicht zu

sündigen. Und sie sündigten selbst auf dieser Reise zum gelobten Land, während Gott sie, als ein wahrer Vater, mit seinen Geschenken überhäufte.

Der Mensch ist immer der Mensch, in der alten und in der neuen Religion, die beide göttlich sind. Gehöre er nun zur alten oder zur neuen Kirche. «Ihr sucht mich nicht, weil ihr Wunder gesehen, sondern weil ihr von den Broten gegessen habt und satt geworden seid» (Joh 6,22). So macht es die Menschheit immer. Sie wird von äußerlichen und erstaunlichen Dingen, von dem, was etwas Neues hervorbringt oder auch materiellen Genuss verheißt, von menschlichen Hoffnungen und Versprechungen, die man hofft erreichen zu können, viel mehr angezogen als von innerlichen Dingen, von übernatürlichen, sicheren Dingen, die bestimmt nicht weniger, sondern in viel höherem Maße erstaunlich sind, viel freudreicher, viel sicherer, und vor allem viel dauerhafter, weil sie ewig sind.

Judas ist der perfekte Prototyp derer, die von materiellen Vorzügen verführt werden und von der Hoffnung auf menschliche Ehren, Akte, welche die intellektuelle Begierde oder die Begierde der Augen sättigen. Perfektes und unbekehrbares Urbild.

Jedoch auch die anderen Apostel und Schüler waren hinsichtlich dieser menschlichen Schwäche nicht jungfräulich. Sie besaßen sie jedoch nicht vollständig und konnten sich ihrer immer mehr entledigen, bis sie so losgelöst waren, dass sie alles ertragen konnten, was ihnen an Demütigung und Verfolgung widerfuhr, sogar bis zu dem Punkt, dass sie auf das eigene Leben verzichten konnten, um das ewige Leben zu erhalten. Und bestärkt im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe, bestärkt in der Gnade und in der Weisheit, in der Frömmigkeit, Stärke, Furcht des Herrn, in allen Gaben des Heiligen Geistes, wurden sie zu «Lehrmeistern» und «Begründern» nicht einer neuen Lehre oder neuen Kirche — denn eine ist die Lehre und eine die vollkommene Kirche — aber der «Glaubenslehre und der Kirche» unter neuen Völkern und in neuen Regionen.

Zwanzig Jahrhunderte sind vergangen, neue Apostel sind den ersten nachgefolgt, neue Kirchen auf andere Kirchen in immer neuen Weltgegenden. Die apostolische Arbeit kennt weder Unterbrechung noch Innehalten, auch wenn sie aus Schuld des Menschen in der Ausdehnung ihres Wirkungsgebietes

— und nicht nur darin — abnimmt, obwohl sie selbst voranschreitet. Die Fortsetzung der Arbeit, die Propagierung des Evangeliums, die Ausbreitung des mystischen Leibes: dies sind unleugbare Wahrheiten und logische Konsequenzen, da Jesus seine Kirche ernährt, führt und anspornt und Jesus ewig ist, mächtig ist und heilig ist. Seine Heiligkeit steigt herab und durchwaltet den ganzen Leib, seine Macht verleiht seinen Dienern geheimnisvolle Kräfte, seine Ewigkeit verhindert, dass die Kirche stirbt.

Aber während sie seit zwanzig Jahrhunderten fortschreitet und sich über neue Länder ausdehnt, bleibt die Kirche aus Schuld und Böswilligkeit des Menschen stehen, regrediert und stirbt sogar in anderen Ländern ab. Eine Sünde nur dieser Zeit? Nein. Aller Zeiten. Es gab sie immer mehr oder weniger total und tiefgreifend, es gab Abweichungen, Momente des Stillstandes, Teilungen und auch den «Tod» der Rebzweige, die das mystische Leben darstellen. Sie waren von unterschiedlicher Art, und je mehr Jahrhunderte vergingen, desto schwerer waren die Abirrungen und die Abtrünnigkeiten der Zweige des Rebstockes. Jetzt ist die Zeit der Verleugnung.

Aber Johannes sah alle diese Dinge. Er sah sie voraus. Er sah sie voraus in den sieben Kirchen von damals. Er sah die Kirche von heute voraus, von der die damaligen sieben Kirchen nicht nur Wahrheit, sondern Modell waren. Und er sah auch den jetzigen Schrecken voraus: den der Verleugnung an zu vielen Orten und in zu vielen Geistern. Und er sah den extremen Schrecken voraus: die Zeit des Antichristen.

Alles sah er aufgrund der ersten Vision. Die letzte Konsequenz ist die Frucht der ersten Konsequenz. In den Zyklen der Zeitalter sich wiederholend, immer stärker werdend, je mehr die Kirche gewachsen war. Auch dass dies geschieht, ist schmerzhaft logisch. Denn Christus ist umso verhasster und wird umso mehr vom Antichrist bekämpft, je mehr Er sich zunehmend durchsetzt und in den Heiligen triumphiert. Siegt der mystische Leib in seinen Kämpfen? Und der Antichrist vergrößert seine Macht und entfesselt noch grausamere Gewalt. Denn, weil Christus triumphieren will, so wie es gerecht ist, dass es sei, so will auch der Antichrist triumphieren und seine Gewalttätigkeit wächst umso mehr, um Ihn zu besiegen und zu schlagen, je mehr Christus triumphiert. Oh! Er wird es nicht können! Christus ist der Sieger. Aber er hofft es und versucht es. Da er

aber den kollektiven Sieg nicht über das ganze Gottesvolk erringen kann, erkämpft er sich individuelle oder nationale Siege, indem er der Kirche dadurch Völker entreißt, indem er Intellekte verdirbt und Geister besessen macht.

Die sieben Kirchen. Vor kurzem waren sie gegründet worden, gegründet von denen, die direkt von Gott gesandt waren, sie zu gründen: «Geht hin und lehret alle Völker» (Mt 28,19). Nachdem sie nach göttlicher Verheißung den Heiligen Geist empfangen hatten, der «sie an alles erinnern und sie jede Wahrheit lehren würde» (Joh 14,26), sodass sie verstanden würden, oder auch, dass sie zum Verständnis der höchsten Dinge befähigt wurden, damit sie «ausgerüstet mit der Kraft von oben» (Lk 24,49) fähig seien, die Gründer einer so hohen Sache zu sein, wie es das Reich Gottes unter den Menschen ist. Und trotzdem die Unvollkommenheit bereits existierte, entstand in vielen von ihnen noch mehr als die Unvollkommenheit, denn der Widersacher oder Antichrist war geistig schon in Tätigkeit und arbeitete schon daran, die geistigen Bollwerke des Reiches Gottes zu zersetzen und zu zerstören, Uneinigkeit zwischen den Gliedern zu erzeugen, feine Häresien einfließen zu lassen, tönernen Stolz zu erwecken, feige Kompromisse zwischen dem Gewissen und dem Gesetz des Fleisches und geistige Vorbehalte zu empfehlen, welche Gott verhasst sind, dessen Rede «Ja, ja — nein, nein» ist, und der will, dass dies auch die Rede seiner Kinder und Gläubigen sei; die Liebe abzukühlen, und die Liebe zur irdischen Existenz, zu Reichtümern und materiellen Ehren zu vermehren.

Siehe, dies sind die Werke des Widersachers, der in seinem Bemühen unermüdlich ist, Gott zu besiegen und zu zerstören, was Er geschaffen hat, alles benützend, was ihm dienlich sein kann, und unterstützt sogar von den Menschen selbst durch deren eigene Unvollkommenheit oder deren Reaktionen, welche durch ungerechte Handlungen der stärkeren gegenüber den schwächeren Gliedern provoziert worden sind.

Was gerecht ist, zu sagen, muss gesagt werden. Die Verfehlung gegen Gerechtigkeit und an Liebe provoziert — so ähnlich wie himmlischer Honig die Seele zum mystischen Bienenstock hinzieht und sie ihn treu erhält — Reaktionen der betroffenen Glieder, Schmerz, Skandal und auch Misstrauen und Trennung.

Die Kirche ist von der Liebe gegründet worden, und vollkommene Liebe hätte es immer sein müssen. Die Kirche wird von der Liebe ernährt, und vollkommene Liebe sollte sie allen ihren Mitgliedern geben, auch und vor allem den geringsten

und schwachen, um sie zu ernähren und am Leben zu erhalten. Die Kirche hat den Auftrag erhalten, die Liebe zu lehren. Aber wehe, wenn die Unterweisung sich mit den Buchstaben begnügt, statt in ihrem Geist praktiziert zu werden!

In der Liebe leben, um die Schafe in ihr Leben zu lassen. Dies ist die Pflicht der Hirten. Denn, wenn die Schafe sehen, dass die Hirten von ihnen Liebe verlangen — und wehe dem Schaf, das nicht ehrfürchtige Liebe gibt, die bis zum Verzicht auf das freie Urteil und auf die freie Handlung in den guten Dingen führt, die Gott selbst dem Menschen lässt (vielmehr lässt Er jede Freiheit, indem er sich darauf beschränkt, nur zu sagen, was gut und was nicht gut ist) — während dieselbe Liebe von den Hirten den Schafen verweigert wird, was geschieht dann? Es geschieht, dass wegen eines Herzens, das sich nicht den unendlichen Bedürfnissen der Seelen öffnet -- ich spreche von den Herzen der Hirten — sich die Seelen woanders hinwenden. Sie beginnen an andere Türen zu klopfen, und zuweilen sind dies Türen, die sich materiellen Bedürfnissen öffnen und Brot, Kleidung, Medikamente, Ratschläge, Hilfe bei Arbeitssuche geben, um nicht aus dem Haus des hartherzigen Reichen vertrieben zu werden, die aber auch gleichzeitig Religion und Gerechtigkeit aus den Herzen wegnehmen. Denn so geschieht es. Und für ein Brot, ein Kleid, ein Dach, eine Hilfe für die Wiederherstellung der Gerechtigkeit eines Verfolgten, verlassen eine oder mehrere Seelen den Stall, die Weide, die Straße Gottes und gehen zu anderen Weiden, die einen auf den Straßen des Materiellen, auf antichristlichen Straßen die anderen. Entwicklung des mystischen Weinstocks durch die Jahrhunderte haben sich auch Trennungen unter den Hauptästen ereignet. Vielfältig sind die Gründe dafür, und nicht alle sind der spontanen Rebellion der Glieder entsprungen, sondern auch aus einer Rebellion, welcher ein Rigorismus ohne Liebe hervorgerufen hat, und von einem Rigorismus ohne Gerechtigkeit, der es anderen auferlegt, die Lasten zu tragen, die sie selbst nicht tragen.

Deshalb lernte Israel Bürgerkriege und Schismen kennen. Deshalb folgte eine kleine Schar Christus nach. Deshalb spalten sich auch heute noch die Glieder ab oder sind zumindest verwirrt oder stürzen in Ärger.

Betrachten wir die sieben Kirchen von damals, welche Johannes sah und deren Urteil durch den ewigen Richter er vernahm. In ihnen sehen wir schon am Werk, was später in immer breiterer Form tätig war und ist in den Kirchen oder

Religionen, die den Namen «christlich» tragen, aber nicht christlich katholisch sind: die abgespaltenen Kirchen.

Sie haben sich eine menschliche Konstitution gegeben und behielten von der wahren Kirche nur das, was ihnen zu behalten gefiel, um sich «christlich» zu nennen. Aber christlich zu sein heißt nicht, allein nur zu Christus zu beten, Ihn auf irgendeine Art zu predigen, es heißt nicht, in verschiedenen Dingen noch rigoristischer als die wahren Katholiken zu sein. Zu Gott beten, Gott predigen, streng im formalistischen Gottesdienst sein, dies taten auch die Priester, die Schriftgelehrten und Pharisäer der Zeit Jesu unter den Menschen. Aber dies machte sie mit ganz wenigen Ausnahmen nicht zu «Christen», sondern es machte sie vielmehr zu «Antichristen».

Christlich zu sein heißt, Teil des mystischen Leibes zu sein, indem man der Kirche von Rom als Katholik angehört, indem man dadurch Christus angehört, dass man wahrhaft so lebt, wie Er zu leben gelehrt und befohlen hat. Andernfalls ist man in der Tat nicht Christ, nicht einmal dann, wenn man katholisch ist, weil man die Taufe und die anderen Sakramente nach dem Ritus der Kirche von Rom empfangen hat. Auch dann nicht, wenn man in schwere Schuld gestürzt und darin verblieben ist, auch dann nicht, wenn man dahin gelangt ist, den Glauben zu verleugnen, Sekten anzugehören, die von der Kirche verdammt sind, oder politischen Parteien, welche auch verdammt sind, weil sie gerechterweise verdammenswert sind. Man ist kein wahrhafter Katholik, noch ein tatsächlicher Christ, wenn man das christliche Leben nicht lebt, wenn man Gott nicht mit innerer, immer lebendiger Anbetung verehrt, auch in der Verborgenheit des Hauses, immer gegenwärtig, auch in der intellektuellen oder handwerklichen Arbeit, die man ausführen muss, immer aktiv, auch in den sozialen Beziehungen, die wir fortwährend mit unserem Nächsten in der Gänze haben müssen, sei er nun mehr oder weniger durch die Bande des Blutes oder durch soziale Beziehungen mit uns verbunden.

Man ist nicht wahrhaft katholisch und tatsächlich christlich, wenn man nur einen äußerlichen und formalen Kult praktiziert, um gelobt zu werden, oder nur einen innerlichen Kult, um nicht als bigott verlacht zu werden, oder sogar materielle Schäden zu erleiden. Man ist nicht wahrhaft katholisch und tatsächlich christlich, wenn man nicht versucht, die Tugenden möglichst vollkommen, wenn es nötig ist, bis zum Heroismus zu praktizieren, wenn man nicht übt, was «Erfüllung des

Gesetzes: die Liebe», genannt wird, von der die Werke der Barmherzigkeit ebenfalls Zweige sind; wenn man nicht versucht, die lasterhafte Gewohnheit abzulegen, welche Anlass des Sündigens ist; wenn man gegen den Heiligen Geist sündigt, indem man an der Göttlichen Barmherzigkeit zweifelt, welche jedem Reumütigen vergibt, oder auch, indem man sich anmaßt, sich durch sich selbst retten zu können und damit lichtvolle Wahrheiten des Glaubens verhöhnt oder negiert, nicht nur jene ersten und hauptsächlichsten, sondern alle, die im Credo enthalten und von alten und neuen Dogmen definiert sind, und indem man Neid gegen die Gerechten nährt und hartnäckig und reuelos ein Sünder bleibt; wenn man den Nächsten an seinem Leben verletzt oder auch nur an seiner körperlichen Gesundheit oder seiner Ehre; wenn man die Ordnung der Natur mit Füßen tritt, indem man abscheuliche Akte setzt, die nicht einmal Tiere in voller Schuldhaftigkeit vollbringen, weil sie keine Vernunft und kein Gewissen haben, und indem man die Armen unterdrückt, und indem man sich durch Wucher widerrechtlich bereichert und den Arbeitenden über Gebühr ausnützt und ihm einen gerechten Lohn verweigert.

Wenn man so lebt, verdient man das strenge Urteil Jesu über die Schriftgelehrten, Pharisäer und Händler im Tempel. Wie angebracht wäre es, würden im Evangelium — das das Buch sein müsste, das von jedem Christen täglich gelesen wird, Satz für Satz über jene Wahrheiten meditierend, die das Leben geben — die Stellen gelesen, wieder gelesen und meditiert, in denen Jesus sagt, wo die Wahrheit religiösen Lebens ist und wo im religiösen Leben Scheinheiligkeit und Verlogenheit sind! Und würde man sich selbst prüfen. Und sich mit dem Pharisäer und dem Zöllner vergleichen, mit dem Zöllner und der Sünderin, mit dem Leviten und dem guten Samaritaner, mit den Reichen, die vom Überfluss ihres Reichtums in den Opferstock warfen, und mit der Witwe, die dort hineinwarf «was sie zum Leben hatte», und zu sehen, zu welcher Kategorie man gehört. Und wenn man sieht, dass man zu jener Kategorie gehört, die nur den äußeren Kult kennt, wie angebracht wäre es, in sich zu gehen, wahre Schüler des Meisters und wahre Söhne Gottes und Brüder Christi zu werden, das heißt, Christen, dem Namen nach und darüber hinaus Christen der Tat.

Denn andernfalls hat man den Namen von Christen, aber man wird keine Rebe sein, die Er ernährt. Man gehört zu den abgeschnittenen Rebzweigen, welche, wenn sie auch nicht ganz vertrocknet sind, weil sie eine natürliche Neigung zum Guten gerecht handeln lässt, jedoch Zweige sind, die sich selbst eingepflanzt

haben, aus Überheblichkeit; die eine eigene Pflanze gebildet haben, welche Lambrusco hervorbringt, aber keine guten Trauben. Um dazu zurückzukehren, müssen sie wieder auf den wahren Weinstock aufgepfropft werden, auf den einzigen wahren Weinstock, der seinen Reben erlaubt, reichliche und heilige Früchte zu tragen.

Dies gilt sowohl für die einzelnen, individuellen Zweige, als auch für die, die einen eigenen Weinstock bilden: die abgetrennten Kirchen. Welche deshalb, weil sie abgetrennt sind und weil sie ein eigenes Gesetz nach der Idee ihres Gründers haben —eines Menschen, und nicht eines Gott-Menschen — nicht jene Totalität des spirituellen Lebens haben können, die nur die Zugehörigkeit zum mystischen Leib erhält, und die vor dem sich immer vergrößernden Abstand bewahrt, nicht nur vom Leib in sich selbst, sondern von der Wahrheit und vom Licht, das die Straße sicher macht, die von der irdischen zur himmlischen Kirche führt.

Und dass die Nicht-Zugehörigkeit zum mystischen Leib den Verfall auch der Gerechtigkeit bedeutet, das sieht man heute klarer als jemals. Die Teilung vertieft sich. Denn einige abgetrennte Kirchen begnügen sich nicht damit, dem obersten Hirten weder Ehrfurcht noch Gehorsam zu geben; sie erlauben sich nicht nur Protest zu erheben, wenn der Papst durch göttliches Licht neue Wahrheiten definiert; und nicht nur, obwohl sie sagen, Christus dienen zu wollen, entreißen sie Ihm oder versuchen, Ihm die Geschöpfe zu entreißen, die zu Ihm gehören, die aus seinem Stall sind, und die sie, die Abgetrennten, zu ihren, zu anderen Weiden zu bringen suchen, wo nicht alles, und vor allem nicht der wichtigste Teil gut ist; sondern sie, und das ist ungeheuerlich, unternehmen es, das Tier zu feiern, den Antichrist, und seine Ideologien gutzuheißen.

**Quelle:** *Maria Valtorta Sie sind nicht vom Heiland diktiert, sondern von Maria Valtorta gefasst und widmen sich der Apokalypse von Johannes.*

**Im Lichte der Propheten**

<https://www.gottliebtdich.at>